

Lichtmomente!

Es ist ja kaum zu glauben, aber nach einem langen langen heißen Sommer, fühlt man sich plötzlich von jetzt auf nachher in den Winter katapultiert.

Plötzlich wurde es richtig kalt. Die Uhren wurden umgestellt, und nun wird es so früh dunkel.

Man hat das Gefühl: ich brauche Licht und Wärme.

Und wenn man auf den Kalender schaut, stellt man mit Schrecken fest: bald ist ja Weihnachten.

Die ganzen Prospekte, die ins Haus flattern, preisen einem schon Weihnachtangebote an – das Gaumenmenu für Weihnachten.

Und manch einer denkt: so langsam kann ich wohl doch nicht mehr an den Weihnachtsregalen vorbeigehen, die ich 2 Monate lang, als ich mit dem T-shirt durch den Laden ging, ignoriert habe. Ich muss wohl doch jetzt Lebkuchen und Spekulatius kaufen, sonst ist es weg. Vor allem aber Kerzen, damit es um einen so richtig heimelig werden kann.

Denn spätestens, wenn man ab Morgen die Kinder mit ihren Laternen durch die Straßen ziehen sieht, dann ist es soweit: die Zeit der Lichter ist da....

Gut in Gräfrath gibt's ja schon früher den Lichterzauber, mit den schönen Tüten mit Kerze drin.

Aber so richtig los geht's jetzt. Am 31. 10. eigentlich Reformationstag – feiert so manch einer Halloween – also den Abend vor Allerheiligen – daher kommt übrigens der Name - da werden Kürbisse zu schaurigen Gesichtern ausgehöhlt und man stellt eine Kerze hinein.

Früher wollte man damit böse Geister davon abhalten ins Haus zu kommen. Licht vertreibt die Finsternis – im doppelten Sinne.

An Allerheiligen selbst haben die katholischen Geschwister an den Gräbern ihrer Angehörigen ein Licht hingestellt.

Es ist die Kerze der Erinnerung und zugleich aber auch ein Zeichen: du musst dich mit dem Tod nicht abfinden: da ist ein Licht in der Dunkelheit, ein Licht, das uns den Blick für das ewige Licht bei Gott öffnen möchte.

Das Kerzenlicht konzentriert meine Gedanken, meine Erinnerungen. Dieses Licht tröstet und zugleich kann es Hoffnung wecken.

Im Evangelium für den Ewigkeitssonntag spielt auch ein Licht eine Rolle, die Brautjungfern müssen schon genügend Öl für ihre Öllampe haben, damit sie bereit sind für die Ankunft des Bräutigams – ihr Licht darf nicht ausgehen. Für uns heißt es: seid bereit für die Ankunft des Herrn, trifft Vorsorge. Man kennt das vom Martinszug: Kluge Eltern immer haben Ersatzbatterien dabei, wenn die alte Batterie ausgehen sollte. Denn nichts ist schlimmer für das Kind, als wenn der St. Martin kommt und das Laternenlicht aus ist.

Also Vorsorgen!!! Das heißt, Vorsorgen, wenn Unvorhergesehenes im Leben dazwischenkommt. Wenn eine Krankheit, ein Unfall alles durch einander bringt. Gut, wenn man dann vorgesorgt hat. Wenn ich dann z.B. weiß, dass Gottes Liebe mich jetzt besonders trägt - dann ist das wie Öl für das Licht, das einem Trost und Hoffnung schenkt.

Und nun dauert es auch nicht mehr lange, dann sind auch die Adventskränze im Angebot und manche überlegen sich, welche Farbe sollen die Kerzen denn in diesem Jahr haben.

BLD: Adventskranz

Und jede weitere Kerze bringt uns weiter an Weihnachten: die Botschaft: Jesus ist da – das Licht der Welt.

Und wir brauchen dieses Licht, damit wir uns orientieren können.

Ja, Licht schenkt Orientierung. Manche meinen, darauf verzichten zu können. Und manchmal habe ich den Eindruck, dass je heller und greller die Weihnachtsbeleuchtung überall in den Einkaufsstraßen erleuchtet, desto mehr rückt das Licht der Welt, das auf diese Erde gekommen ist, in den Hintergrund.

Im Johannesevangelium heißt es in Kapitel 1: 4 In ihm war das Leben, und dieses Leben war das Licht für die Menschen. 5 Das Licht strahlt in der Dunkelheit, aber die Dunkelheit hat sich ihm verschlossen.

Wie oft hab´ ich mir schon im Dunkeln den Kopf gestoßen. Ich werde wach – muss aufs Klo – gut du willst jetzt auch nicht das Licht anmachen, du willst ja nicht deine Frau damit wach machen – du gehst selbstbewusst zur Tür und denkst, sie wäre zu, aber sie ist gar nicht zu, die Kante knallt gegen deinen Kopf. Autsch: deine Frau wird wach und sagt: warum machst du auch nicht das Licht an?

Ich glaube, dass viele Menschen zu stolz sind, um sich von Jesus, dem Licht der Welt, leiten zu lassen und sie stoßen sich ständig den Kopf... sie machen ihr Ding und sie meinen, ohne dieses Licht geht´s doch auch. Ich komm schon klar.

Jesus, Gott – seine Gebote – das ist zu simpel, zu naiv, zu blauäugig, das ist von gestern und manch einer fällt dann auch auf andere Lichter rein, die sich feil anbieten: das Licht der Stärke: Du musst deine Ellenbogen durchsetzen, damit du bloß nicht zu kurz kommst. Guck danach, was dir allein Vorteile bringt? Nimm keine Rücksicht auf andere.

Das Licht des Nationalismus. Also: das Land mit allem drum herum gehört uns. Andere haben gar kein Recht, hier zu sein. Was wollen die hier? Ohne sie würde es uns allen viel besser gehen.

Und so wird neben dem Licht des Nationalismus, der scheinbaren Macht, Größe und Stärke auch das Licht des Populismus, des Fremdenhasses und des Rassismus angezündet.

Es sind Irrlichter. So wie Piraten bewusst Leuchtfener anzündeten, um die Schiffe in die falsche Richtung zu verführen und man erlebt Schiffbruch. Es bringt Unheil.

Und diese Lichter sind ja keine Kerzen, die zu einer friedlichen Lichterkette sich entwickeln, sondern Fackeln, mit denen man leicht etwas in Brand setzen kann.

Am Freitag jährt sich das Grauen zum 80. Mal. 9. Nov. 1938. Ich werde später dazu einen Brief des Präses der rheinischen Kirche lesen.

Zur Zeit läuft eine Dokumentation im Fernsehen: Exodus? Über die Geschichte des Judentums und des Antisemitismus. Ich bin entsetzt, wie offen und schamlos, brutalste antisemitistische Äußerungen in Deutschland, Polen, Frankreich wieder an der Tagesordnung sind –

Oder wenn ein jüdischer Restaurantbesitzer jeden Tag mehrmals antisemitische Hassbotschaften zu hören bekommt, dann ist das beschämend.

Und dagegen bracht es Lichter gegen diese Dunkelheit. Und als Christen dürfen wir zeugen von dem Licht aller Lichter. Bei jeder Taufe zünden wir eine Taufkerze an: Jesus spricht: Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht mehr in der Finsternis umherirren, sondern wird das Licht des Lebens haben.«

Wer ihm nachfolgt, hat Orientierung. Er hat uns mit seiner Liebe vorgemacht, wie ein gutes Miteinander aussehen kann.

Sein Licht gibt uns den Durchblick für das, was wirklich zählt: Dankbarkeit für das, was Gott einem jeden Tag schenkt - statt Gier und Neid. Die Barmherzigkeit statt Rücksichtslosigkeit. Sanftmut statt Gewalt, Vergebung statt Rache, Liebe statt Hass.

Und nun sagt Jesus ja nicht nur: Ich bin das Licht der Welt, sondern auch: Ihr seid das Licht der Welt.

Ihr seid das Licht für die Welt. Eine Stadt, die auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen bleiben. 15 Auch zündet niemand eine Lampe an, um sie dann unter einen Topf zu stellen. Im Gegenteil, man stellt sie auf den Lampenständer, damit sie allen im Haus Licht gibt. 16 Genauso muss auch euer Licht vor den Menschen leuchten: Sie sollen eure guten Taten sehen und euren Vater im Himmel preisen.«

Du bist ein permanentes Lichtmoment Gottes. Und das ist sozusagen mit der Taufe – der Taufkerze angelegt. Gott möchte dass du dein Potential als Licht der Welt nutzt und für diese Welt einsetzt – nicht als Lichtgestalt, die den Ruhm für sich einheimst und man sagen kann: schau mal, wie toll und hell der oder die ist – nein die Ehre gehört Gott, aber indem ich mein Potential nicht verstecke, sondern das lebe, was Gott in mir hineingelegt hat, mache ich meine Umgebung heller, dann kann ich dazu beitragen, dass Menschen klarer sehen für ihre Geschicke, dass ihnen auch manchmal wärmer wird ums Herz – übrigens auch eine Wirkung des Lichts – Licht wärmt.

Christen, wenn sie das leben, was sie sind, strahlen Wärme aus. Vielleicht denkt jemand, ach nee doch nicht ich – ich bin ja viel zu klein – ich ein Licht? Ich bin eher eine schwache Funzel – ach noch nicht mal.

Weißt du wieviel ein kleines Kerzenlicht bewirken kann?

Dazu eine kleine Geschichte:

Ein König hatte zwei Söhne. Als er alt wurde, da wollte er einen der beiden zu seinem Nachfolger bestellen. Er versammelte die Weisen des Landes und rief seine beiden Söhne herbei. Er gab jedem der beiden fünf Silberstücke und sagte: Ihr sollt für dieses Geld die Halle in unserem Schloss bis zum Abend füllen. Womit, ist eure Sache." Die Weisen sagten: "Das ist eine gute Aufgabe." Der älteste Sohn ging davon und kam an einem Feld vorbei, wo die Arbeiter dabei waren, das Zuckerrohr zu ernten und in einer Mühle auszupressen.

Das ausgepresste Zuckerrohr lag nutzlos umher. Er dachte sich: "Das ist eine gute Gelegenheit, mit diesem nutzlosen Zeug die Halle meines Vaters zu füllen." Mit dem Aufseher der Arbeiter wurde er einig, und sie schafften bis zum späten Nachmittag das ausgedroschene Zuckerrohr in die Halle. Als sie gefüllt war, ging er zu seinem Vater und sagte: Ich habe deine Aufgabe erfüllt. Auf meinen Bruder brauchst du nicht mehr zu warten. Mach mich zu deinem Nachfolger." Der Vater antwortet: Es ist noch nicht Abend. Ich werde warten."

Bald darauf kam auch der jüngere Sohn. Er bat darum, das ausgedroschene Zuckerrohr wieder aus der Halle zu entfernen. So geschah es. Dann stellte er mitten in die Halle eine Kerze und zündete sie an. Ihr Schein füllte die Halle bis in die letzte Ecke hinein.

Der Vater sagte: "Du sollst mein Nachfolger sein. Dein Bruder hat fünf Silberstücke ausgegeben, um die Halle mit nutzlosem Zeug zu füllen. Du hast nicht einmal ein Silberstück gebraucht und hast sie mit Licht erfüllt. Du hast sie mit dem gefüllt, was die Menschen brauchen."

Die Welt braucht dich. Du bist dieses Licht, was einen dunklen Raum erhellen kann. Es heißt ja so schön – muss wohl Konfuzius gesagt haben. Besser ein Licht anzünden als über die Dunkelheit zu schimpfen.

Wir selbst sind dieses Licht, wenn wir ernst nehmen, wozu Gott uns bestimmt hat.... Und in dem wir das leben, erleben wir und andere um uns viele Lichtmomente, die einfach gut tun.